# Bocholter Volksblatt

## Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

**Bezugspreis:** Durch die Geschäftsstelle monatl. 70 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2,10, durch Postboten ins Haus gebracht M 2,52. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. **Geschäftsstellen:** Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.

**Anzeigenpreis:** Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

**Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth**

46. Jahrgang — Dienstag, 30. Oktober 1917 — Nummer 253


## Italien — Englands Opfer.

Mehr noch als für die andern von uns erledigten Staaten, mehr als für Belgien, Serbien, Montenegro, Rumänien und selbst für Rußland und Frankreich gilt für Italien, daß es ein Opfer der englischen Politik geworden ist. Gewiß, auch Italien hat sich vom eigenen Imperialismus betören lassen und sein Entschluß, aus dem Dreibund auszubrechen und sich in den Krieg zu stürzen, war in einem gewissen Grade die zwangsläufig festgesetzte Notwendigkeit jener Abenteurer-Politik, die mit Tripolis begann, sich in die Balkankriege verstrickte und zugleich der adriatischen und albanischen Leidenschaft frönte. Auch Italien trägt eigene Schuld. Aber mehr als diese hat der unwiderstehliche Druck Englands die küstenreiche Halbinsel in den Weltkrieg hineingestoßen. Den englischen Kreuzern von allen Seiten ausgesetzt und in der Kohlenzufuhr, auch in der von entscheidenden Lebensmitteln, von Großbritanniens Gnade abhängig, konnte die Widerstandskraft Italiens gegen die hinterhältigen Verführungskünste einer Tradition, die gewohnt ist, ihre eigene Politik auf Kosten anderer zu machen, nur gering sein. Sie brach eher in sich zusammen, als es englischem Gold und englischen Agenten gelang, die Piazza zu mobilisieren, die Zeitungen zu bestechen, das Parlament traumlig zu machen und so die Stimmen der weiterblickenden Warner verstummen zu machen.

Das Unglück kam unaufhaltsam. Die Angebote Oesterreichs, die langersehnten, vielleicht nicht einmal durchaus berechtigten Landzuwachs, das Trentino und Strecken der östlichen Adria-Ufer, bewilligen wollten, wurden ausgeschlagen; Italien war bereits zu sehr und zu tief in die Gefangenschaft Großbritanniens gelangt, es mußte sein Volk auf die Schlachtbank des englischen Imperialismus schicken. Furchtbar sind die Blutopfer gewesen, die in den elf Isonzo-Schlachten gebracht worden sind, ohne daß Cadorna irgend welche nennenswerten oder gar entscheidenden Erfolge hätte verbuchen können. Italien blutete, verarmte, lernte das Hungern und erfuhr von Monat zu Monat mehr, was es bedeutet, Englands Fesseln zu tragen. Und in all dem Jammer mußte es still zuschauen, wie sein großer Traum, das Mittelmeer als das abgeschlossene italienische Meer zu wissen, durch dasselbe England grausam zerstört wurde. Während England die Zahl seiner Stützpunkte im Mittelmeer vermehrte, und so seine Herrschaft auch hier und damit seine Beherrschung Italiens befestigte, sank die Volkskraft des an sich nicht volkreichen Landes in die Massengräber. Kein Wunder, daß angesichts solcher Katastrophe und solcher politischen Hoffnungslosigkeit die Parteien auseinanderklafften und so das Land auch im Innern dem Chaos entgegentrieb.

In diesem Augenblick, wie immer recht erwogen, hat die große, das Verhängnis heranwälzende Offensive der Mittelmächte eingesetzt. Deutsche und österreichische Armeen, eng verbunden durch erprobte Waffenbrüderschaft, sind unaufhaltsam vorgestoßen, haben gleich im ersten Anrennen die italienischen Linien durchbrochen und die vor ihnen befindlichen Armeeteile zur Auflösung gebracht. Zur gleichen Zeit ist das Kabinett Boselli abgetan worden. Von außen auf das Gefährlichste bedroht und im Innern in eine schwere Krise gestürzt, geht Italien einer völlig ungewissen, wahrscheinlich einer schicksalsschweren Zeit entgegen. Es hat sich dafür bei den Kriegstreibern seines eigenen Landes, aber noch weit mehr bei seinen großen Verbündeten, vor allem bei England und Frankreich, zu bedanken. Noch weiß niemand, welches die Pläne sind, nach denen die Armeen der Mittelmächte ihren Vormarsch fortsetzen werden. Das eine aber ist gewiß, daß Italien vor den schwersten und entscheidungsvollsten Entschlüssen steht. Wir haben gewiß nicht die geringste Ursache, mit diesem Lande irgend welches Mitleid zu empfinden. Es hat harte Strafe verdient und hat das Unheil selbst auf sich herabbeschworen. Dennoch möchten wir ihm wünschen, daß es noch im letzten Augenblick auf die hört, die von vornherein das Gefährliche der Versklavung unter Englands Willen erkannt hatten, und die auch jetzt noch, jetzt wieder ihre Stimmen erheben, um Italien aus solchem zermürbenden Vasallentum zu befreien.

Kurz vor dem Hereinbruch unserer Offensive war Viktor Emanuel in Frankreich; der Empfang, den er dort gefunden hat, wird den König nicht gerade angenehm berührt haben. Er wurde von Paris fern gehalten und überall schlug ihm zurückhaltende Kälte entgegen. Die Entente fühlt, daß auch dieses Opfer nun so weit ist, daß es nichts mehr zu nützen vermag; sie wird sich nicht scheuen, es fallen zu lassen. Fällt aber Italien, so ernten wir eine neue, in ihren Wirkungen kaum abzuwägende Beute; aber nicht nur das, weit darüber hinaus würde der Fall Italiens auch für die Entente einen tödlichen Streich bedeuten.

## Deutscher Tagesbericht.

Abendbericht.

WTB. Berlin, 28. Oktober abends. Amtlich.

In Flandern lebhafte Feuertätigkeit bei Dixmuiden und am Houthoulster Walde.

Am Oise-Aisne-Kanal und bei Filain örtliche Kämpfe.

Im Osten nichts Wesentliches.

Die italienische zweite und dritte Armee sind im Rückzuge nach Westen.

Unsere Verfolgung ist vom Gebirge bis zum Meere in schnellem Fortschreiten.

An Gefangenen sind bis jetzt 100 000 Mann, an Geschützen über 700 gezählt.

Großes Hauptquartier, 29. Oktober. Amtlich.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Dunst und Nebel schränkten gestern in Flandern die Kampftätigkeit ein. Trotzdem war längs der Yser das Feuer lebhaft und erreichte besonders bei Dixmuiden nachts große Heftigkeit. Vorstöße feindlicher Abteilungen nördlich der Stadt scheiterten.

Zwischen Houthoulster Wald und Lys belegte der Gegner unsere Kampfzone mit einigen starken Feuerwellen. Englische Infanterie griff, nach Trommelfeuer und Rauchgranaten vorgehend, nördlich der Straße Boesinghe-Staden an. In unserer Abwehrwirkung brach der Stoß überall zusammen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Am Chemin des Dames stürmten starke französische Kräfte nach heftiger Artillerievorbereitung zweimal bei Braye an. Vor unseren Linien, an einzelnen Stellen durch Gegenstoß unserer Grabenbesatzung gezwungen, mußte der Feind zurückweichen. Er hatte schwere Verluste und ließ Gefangene in unserer Hand.

Seit dem 22. Oktober verloren die Gegner durch Luftkampf und durch Abwehrfeuer 48 Flugzeuge, davon drei im Heimatgebiet.

Leutnant Müller schoß den 30. und 31., Leutnant v. Bülow den 22. und 23. feindlichen Flieger ab.

### Oestlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Belang.

Mazedonische Front.

Im Becken von Monastir, im Cernabogen und vom Wardar bis zum Doiransee bekämpften sich die Artillerien lebhaft.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Der durch die Erfolge geflügelte Angriffsgeist der deutschen und österreichisch-ungarischen Divisionen der Armee des Generals der Infanterie Otto von Below hat die ganze italienische Isonzofront zum Zusammenbruch gebracht.

Die ganze 2. italienische Armee ist im Zurückfluten gegen den Tagliamento. Die 3. italienische Armee hat sich dem Angriff auf ihre Stellungen von der Wippach bis zum Meere nur kurze Zeit gestellt. Sie ist in eiligem Rückzug längs der Adriaküste.

Auch nördlich des Durchbruchs ist die italienische Front in Kärnten bis zum Plöckenpaß ins Wanken gekommen.

Feindliche Nachhuten versuchten bisher vergeblich, das ungestüme Vorwärtsdrängen der verbündeten Armeen zu hemmen.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen stehen vor Udine, dem bisherigen Großen Hauptquartier der Italiener.

Oesterreichisch-ungarische Divisionen haben Cormons genommen und nähern sich an der Küste der Landesgrenze.

Alle Straßen sind von regellos flüchtenden Fahrzeugkolonnen der italienischen Armee und Bevölkerung besetzt.

Gefangenen- und Beutezahl sind dauernd im Anwachsen.

Heftige Gewitter verbunden mit schweren Niederschlägen entluden sich gestern über dem gewaltigen Kampffelde der 12. Isonzoschlacht.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

## Meldungen des Admiralstabes.

Neue U-Boots-Erfolge.

WTB. Berlin, 28. Oktober. (Drahtber.) Amtlich.

Im Aermelkanal und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum 18 500 Brutto-Register-Tonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich zwei mittelgroße bewaffnete englische Dampfer, ferner der bewaffnete italienische Dampfer „Gemma" (3111 To.) und der englische Segler „Eldra". Außerdem wurde ein tiefbeladener Dampfer torpediert, der jedoch schwer beschädigt eingeschleppt wurde.

WTB. Berlin, 29. Okt. (Drahtbericht.) Amtlich.

An der englischen Westküste wurden durch unsere U-Boote wiederum 6 Dampfer versenkt, darunter der bewaffnete englische Dampfer „Nain" sowie die englischen Segler „Eskmare" und „N. M. Barkley". Ersterer hatte, nach der Art der Explosion zu urteilen, Munition geladen, letzterer führte Bier von Dublin nach Liverpool. Ferner waren unter den versenkten Schiffen zwei tiefbeladene englische Dampfer, von denen einer bewaffnet war.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

## Gegen Italien.

Deutsche Siegkraft nach drei Jahren.

WTB. Berlin, 28. Okt. In Italien schreiten die Verbündeten von Erfolg zu Erfolg. In unerhörten Kampf- und Marschleistungen haben die deutsch-österreichisch-ungarischen Truppen das schwierige Gebirge überschritten und die Ebene erreicht. Cividale wurde am 27. Oktober abends von deutschen Truppen, Görz am selben Abend von österreichisch-ungarischen Truppen erobert. In wenigen Tagen ist die Gefangenenzahl auf mehr als 80 000 Mann gestiegen, und über 600 Geschütze sind erbeutet. Was sonst an Kriegsmaterial und Beute noch in dem zerklüfteten Berggelände steckt, läßt sich nicht übersehen. Bei dem schnellen siegreichen Vordringen bleibt keine Zeit zur Zählung und Bergung. In wenigen Tagen hat Cadorna nicht nur den Gewinn eines 2½jährigen Krieges eingebüßt, indem er allein bis zum 1. Juli ds. Js. 1 600 000 Mann liegen ließ, und der Italien bis jetzt 23 Milliarden gekostet hat, sondern auch weite Strecken italienischen Gebiets dem Feinde überlassen müssen. Vor diesen einzig dastehenden Erfolgen werden für immer die Lügen der Entente über den gesunkenen Kampfwert deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen verstummen müssen. Entsprechend dem guten Fortgang ist die Stimmung der Truppen kampfesfroh und siegeszuversichtlich.

Leutnant Schnieber mit dem Pour le Mérite ausgezeichnet.

WTB. Berlin, 28. Okt. Der Kaiser hat dem Kommandeur der 12. Infanteriedivision Generalmajor Lequis und dem bereits im Heeresbericht vom 27. d. M. genannten Leutnant Schnieber vom Infanterie-Regiment 63, den Orden Pour le Mérite verliehen. Leutnant Schnieber ist am 2. September 1914 zum Offizier befördert worden. (Leutnant Schnieber, niemals vorher Alpinist, nahm in 23 Stunden nach Beginn der Offensive mit seiner Kompagnie den 1641 Meter-hohen Monte Matajur. Die eroberte Höhe hielt er daraufhin lang als Sicherungsposten, worauf er den Vormarsch sofort weiter fortsetzte.)




### Die Stimmung in Italien.

Lugano, 28. Okt. Nach hier vorliegenden Meldungen wirken die neuesten Berichte von der italienischen Front lähmend auf das Volk ein. Die Regierung ist bemüht, diesen Eindruck zu verwischen und gibt die Parole aus, Mut und Vertrauen zu haben und die Ereignisse mit kühlem Blut zu beurteilen. — „Giornale d'Italia" ermahnt die Bevölkerung, starke Nerven zu bewahren und sich nicht durch übertriebene Gerüchte beeinflussen zu lassen. — „Secolo" ist überzeugt, daß die Offensive der Mittelmächte an dem Widerstand der italienischen Truppen zerschellen werde. — „Corr. della Sera" weist darauf hin, daß die ehemalige Trentino-Offensive der Oesterreicher zwar anfänglich Erfolge erzielt habe, jedoch dann bald in einen Rückzug umgeschlagen sei. — „Messagero" ruft Italiens Söhne angesichts der drohenden Gefahr auf, wie ehemals die Barbaren siegreich zurückzuschlagen. — „Popolo Romano" betont, obgleich Italien allein dem übermächtigen Ansturm der vereinigten Kaiserreiche gegenüberstehe, werde doch Italien der Sieger bleiben. — Die von den Zeitungen zur Schau getragene ruhige Auffassung der augenblicklichen ernsten militärischen Lage Italiens entspricht aber keineswegs der wirklichen Stimmung des italienischen Volkes.

### Die Sündenböcke.

Die römischen Blätter melden: Generalleutnant Brusati, erster Feldadjutant des Königs, und Generalleutnant Zupelli sind ihres Kommandos enthoben worden. Brusati galt schon vor dem Kriege als ausgesprochen deutschfreundlich. Die Absetzung des frühern Kriegsministers Zupelli erfolgte aus unbekannten Gründen. Generalmajor Zittamini wurde zum ersten Feldadjutanten des Königs ernannt. Ferner schieden nach der Heereszeitung auch noch 11 weitere Generale aus dem aktiven Dienst aus.

### Französische Verständigungsversuche.

WTB. Genf, 27. Okt. Die französische Presse darf endlich von der österreichisch-deutschen Offensive am Isonzo sprechen. Es ist ihr vorgeschrieben worden, die Stimmung nicht zu beunruhigen und der Offensive nur Nebenbedeutung beizumessen und sie dahin auszulegen, daß die Mittelmächte nur versuchen wollen, die Vorteile wieder auszugleichen, die die Italiener in der letzten Isonzoschlacht davongetragen haben. Der „Petit Parisien", der „Matin" und die ganze große Informationspresse geben zu, daß der erste Tag den Angreifern gute Erfolge gebracht habe, aber die Italiener

würden sich wohl bald wieder fassen und energischen Widerstand leisten. Der „Temps" beispielsweise schreibt, daß man sich über das Resultat der großen Schlacht keine Sorge zu machen brauche. Die Bedingungen, unter denen die Soldaten Cadornas kämpften, seien günstiger als zurzeit der österreichischen Offensive im Trentino. Außerdem gewähre die Gebirgszone, die sich noch 10 bis 15 Kilometer ausdehnte, bevor man in die Ebene gelangt, den nötigen Schutz. Der „Matin" und das „Journal" lassen trotz ihrer Behauptung, daß die italienische Armee Widerstand leiste, die Besorgnis durchblicken, daß ein Einfall in Oberitalien und die Einnahme von Udine immerhin möglich seien.

**Neutrale Stimmen.**

WTB. Haag, 27. Okt. „Nieuwe Courant" schreibt: Die Ueberraschungen der deutschen Heeresleitungen scheinen unerschöpflich zu sein. Während man im Westen mit kräftigem Ausharren den gewaltigen Anstrengungen der englischen und französischen Streitkräfte standhält, gehen im Osten Aufsehen erregende Unternehmungen vor sich, die von einem Unternehmungsgeist zeugen, wie er zu Anfang des Krieges vorhanden war. Das Blatt fährt fort, das Eingreifen Deutschlands an der italienischen Front sei an sich nicht überraschend. Nur die Tatsache, daß Deutschland unter den gegenwärtigen Umständen dazu imstande sei, sei überraschend und zwinge jedem vorurteilslosen Beobachter Achtung vor der großen inneren Kraft ab, die das deutsche Volk in diesem Kriege schon so manches Mal bewiesen habe. Man gewinne den Eindruck, daß in dieser unverwüstlichen Kraft die Zukunft des einmütigen Volkes liege.

BB. Berlin, 27. Okt. Der „Deutschen Kriegsztg." zufolge bringen die schweizerischen Blätter den Beginn und die Weiterentwicklung der deutsch-österreichischen Offensive gegen Italien mit fettgedruckten Ueberschriften. Die „Neuen Züricher Nachrichten" meinen, daß es um die Geschicke Italiens gehe. Das Ereignis habe auch seine bedeutenden politischen Seiten, denn nunmehr sei die Waffenbrüderschaft zwischen der alten Donaumonarchie und dem Deutschen Reich auf ihrer vollen Höhe angelangt. Es habe etwas Heroisches, aber auch etwas von festenster Zuversicht, da das im Westen so fürchterlich bedrängte Deutschland auch noch zu diesem schweren Schlage ausholt. Mit der neuen Offensive sei aber auch die Friedensfrage wieder einmal in den Hintergrund gedrängt, und der neu geführte Schlag der deutsch-österreichischen Armee sei die harte Antwort auf alle die schnöden Ablehnungen gegenüber den Friedensschritten des Papstes und der Mittelmächte.

Der schweizerische Militärkritiker Oberst Egli schreibt über die Lage auf dem italienischen Kriegsschauplatz u. a.: In einem (italienischen) Bericht über die 10. Isonzoschlacht konnte festgestellt werden, daß für die Italiener der Krieg durch die Teilnahme englischer Truppen nicht mehr allein „la nostra guerra" sei. Nun haben auch die Deutschen die Folgerung aus dieser Tatsache gezogen. Der Krieg gegen Italien ist durch das Auftreten der Alliierten am Isonzo nicht mehr eine Privatsache Oesterreich-Ungarns, und die Zukunft wird zeigen, ob Italien nicht durch den von seinen Bundesgenossen geleisteten Zuzug am Ende doch noch schlechter wegkommt, als wenn sie nicht zu Hilfe gekommen wären, um den Weg nach Tirol zu öffnen. Auch Italien hätte vor einem Jahre zur Zeit der Einnahme von Görz einen ganz anderen Nutzen aus der englischen Artillerie am Isonzo ziehen können als 1917. Der Vorstoß bei Flitsch-Tolmein ist keine Eingebung des Augenblicks, sondern eine wohlerwogene und sorgfältig durchgeführte Sache.

## Von der Westfront.

WTB. Berlin, 28. Okt. In Flandern wurden an der Küste mehrere feindliche Monitore und Zerstörer von unseren leichten Seestreitkräften und Seefliegern vertrieben. Auf zwei der Zerstörer wurden Treffer beobachtet. Auf dem Großkampffelde folgte nach vormittags einsetzendem Feuer ein feindlicher Angriff westlich des Houthoulster Waldes. Starker Masseneinsatz ließ Franzosen und Engländer nur einen unbedeutenden Streifen Bodens in dem schlammigen Trichtergelände südöstlich Merckem gewinnen. Auch dieser Angriff erhöhte wiederum die unnützen Blutopfer unserer westlichen Gegner. Das feindliche Feuer blieb auch tagsüber lebhaft und steigerte sich zeitweise am Nachmittag zum Trommelfeuer. Es dehnte sich in großer Stärke auch nördlich des Großkampffeldes, besonders beiderseits Dixmuiden aus. Wiederholt wurden rückwärtige belgische Ortschaften planmäßig beschossen.

An der Aisnefront wurden nördlich Braye 8 Uhr vormittags mehrere feindliche vorstoßende Kompagnien abgeschlagen und beim Nachstoß Gefangene eingebracht.

Nachmittags und abends setzten nach starker Artillerie- und Minenvorbereitung tiefgegliederte französische Angriffe ein, die unter blutigen Feindverlusten scheiterten. Zahlreiche Gefangene, drei Minen- und Schnellladegewehre blieben in unserer Hand.

## Der Krieg in den Kolonien.

**Ein Aufstand der deutschen Gefangenen in Lourenco Marquez.**

Die soeben eingetroffene „Singapore Preß" vom 19. Juli meldet, daß vierzig Deutsche, die in Laurenco Marquez (Portugiesisch-Ostafrika) interniert waren, sich mit Revolvern bewaffnen konnten, wodurch es ihnen gelang, ihre Wächter zu bewältigen. Während eine Anzahl von ihnen in den Busch entfloh, versuchten die anderen in einem Segelboot die See zu gewinnen. Sie wurden daran aber von der Küstenbatterie gehindert und kehrten deshalb um, um gleichfalls ins Innere zu fliehen. Die Flüchtlinge wurden nach einem Kampf mit portugiesischer Reiterei gefangen genommen, nachdem zwei von ihnen gefallen und acht verwundet waren.

**Echt amerikanischer Blödsinn.**

Die „Morning Post" berichtet, daß der Präsident der Harvard Universität und Vorsitzender der Liga zur Herbeiführung des Friedens, Professor Lowell, am 12. September in Newyork in einer Rede anläßlich eines ihm gegebenen Empfanges erklärt habe, daß Deutschland aus Menschlichkeitsgründen niemals wieder erlaubt werden dürfe, zum Herrscher über die Eingeborenen Afrikas zu werden, die es „in der Vergangenheit ausgebeutet und ausgesaugt" habe. Wir möchten dem streitbaren Professor empfehlen, sich einmal um die Geschichte der Indianervernichtung in seiner Heimat zu kümmern. Da dürfte er allerlei lehrreiche Beispiele finden, die es ihm ersparen, sich auf ein Gebiet zu begeben, von dem er, wie er beweist, nichts versteht!

## Vom Frieden.

**Der Osservatore Romano zur Rede Sonninos.**

WTB. Bern, 27. Okt. „Osservatore Romano veröffentlicht einen offiziellen Kommentar zur Rede Sonninos. Es heißt darin: Sonnino hat die Note des Papstes hinsichtlich der Abrüstungen und des Schiedsgerichts falsch ausgelegt. Eine Abrüstung wird von allen gewünscht. Aber der Heilige Stuhl hat in seinem Aufruf aus Ehrfurcht vor den Leitern der Kriegführenden das Mittel nicht genannt, das nicht zu schwer durchzuführen ist. Es wäre ein Abkommen zwischen den zivilisierten Nationen, gleichzeitig und allseitig die obligatorische Dienstpflicht abzuschaffen. Hinsichtlich der Freiheit der Meere, die auch England zu erörtern versprochen hat, hat der Papst es den Mächten überlassen müssen, die Grundlinien und notwendigen Bürgschaften aufzustellen. Was endlich die Kriegsschäden anbelangt, sollen, so sagt die Note in Bezug auf Belgien, die gegenseitigen Entschädigungen durch generelle Linien festgesetzt werden. Auch eine Evakuation sei grundsätzlich erwähnt und drei bestimmte Fälle seien angeführt worden. Aber daraus ergibt sich nicht, daß sich der Hinweis der päpstlichen Note nicht auch auf andere während des Krieges besetzte Gebiete beziehen konnte. Der Heilige Stuhl will im weiteren den Ausführungen und Vermutungen Sonninos hinsichtlich Belgiens nicht folgen, umsomehr als sich ja die belgische Regierung über die Papstnote voll befriedigt gezeigt hat. Der Papst hat nicht das Amt eines Richters, sondern eines Vermittlers übernommen.

**Kein Sonderfrieden trotz Oesel.**

WTB. Moskau, 28. Okt. P. T.-A. Die Konferenz der Politiker nahm zum Schluß der Besprechung über Krieg und Frieden eine Entschließung an, in der es heißt: Trotz des Triumphes der deutschen Flotte in der Ostsee und der ernsten Bedrohung Petersburgs weist die öffentliche Meinung jeden Gedanken an einen Verrat der Sache der Alliierten und an einen Sonderfrieden ab. Die Konferenz glaubt bestimmt, daß das russische Volk die Kraft finden werde, den Krieg bis zu einem den Interessen und der Ehre Rußlands entsprechenden Ergebnis weiter zu führen.

## Amtliche Berichte unserer Verbündeten.

### Oesterreichischer Bericht.

WTB. Wien, 28. Okt. (Drahtber.) Amtlich wird verlautbart:

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Gestern ist von unserer Isonzofront die letzte Fessel eines seit 2½ Jahren ebenso glorreichen als opfervoll geführten Verteidigungskampfes gefallen. Sowohl auf der Karsthochfläche als im Görzer Abschnitt wurde zum Angriff übergegangen. Die Italiener hielten unserem Ansturm nirgends stand. Am Südflügel wurde Monfalcone durch unsere Vortruppen genommen. Oberhalb von Gradista stürmte in der dritten Morgenstunde Major Mocsary an der Spitze seines tapferen Koeszeger Jägerbataillons Nr. 11 über die brennende Isonzobrücke auf das rechte Ufer hinüber und entriß dem Feinde den Monte Fortin. Auf dem Castell von Görz hißten Abteilungen des Karlsorger Infanterie-Regiments Nr. 96 um 2 Uhr früh unsere Fahne. In rascher Feindesverfolgung wurde westlich der befreiten Stadt der Isonzo überschritten und die Höhe Podgora erstiegen. Die Hochfläche von Vainizza-Heiligengeist-Liegt — den Monte Kuk inbegriffen — hinter unserer Front. Bei Plava erzwangen sich unsere Truppen in erbitterten Kämpfen den Uebergang über den Fluß. Cividale ist in deutscher Hand. Ungestüm vorwärtsdrängend, allen Widerstand des Feindes brechend, gewannen unsere Verbündeten den Ausgang in die Venezianische Ebene. Die geschlagenen Armeen des Herzogs von Aosta und des Generals Capello haben bisher 80.000 Mann an Gefangenen eingebüßt, die Zahl der erbeuteten Geschütze wird gering auf 600 geschätzt.

**Oestlicher Kriegsschauplatz und Albanien.**

Nichts von Belang.

Der Chef des Generalstabes.

---

WTB. Wien, 29. Okt. (Drahtbericht.) Amtlich wird verlautbart:

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Am 24. früh begannen österreichisch-ungarische und deutsche Streitkräfte des Generals Otto von Below und der Nordflügel der Heeresgruppe des Generaloberſten von Boroevic ihren Angriff. Gestern — am Abend des 5. Schlachttages — war alles Gelände zurückgewonnen, das uns der Feind — jeden Quadratkilometer mit 5000 Mann Verlust erkaufend — in 11 blutigen Schlachten mühsam abgerungen hat.

Auch auf der Karsthochfläche stießen unsere Truppen, den Monte San Michele nehmend, an den Isonzo vor. Unsere Abteilungen übersetzten den hochgehenden Fluß, Görz wurde im Straßenkampf gesäubert, die Podgora spät abends gestürmt. Der Raum von Oslavija, der Monte Sabotino und die Höhe Carobe bildeten den Schauplatz von mitunter schweren heißen Kämpfen. Jeglicher Widerstand der Italiener war vergeblich. Die Verfolgung des in größter Verwirrung zurückweichenden Feindes führte nach Cormons und Mte. Varin.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen stehen vor Udine.

Im Grenzgelände von Kärnten sind wir in raschem Fortschreiten. In Schnee und Regen entrissen unsere Truppen dem Feind durch 2½ Jahre aufgebauten Gebirgsstellungen südwestlich Tarvis, bei Pontafel und im Plöckengebiet und am Großen Pal.

Bei dem raschen, alle Hindernisse nehmenden Vordringen der Verbündeten ist es unmöglich, über die Zahl der Gefangenen und der Beute sicheres mitzuteilen. Im Raume südlich von Plava wurden allein 118 italienische Geschütze aller Kaliber eingebracht. Eine hier vorgehende Division nahm dem Feinde in weniger Stunden 60 Offiziere, 3000 Mann und 60 Geschütze ab.

Was an Kriegsgerät in der 12. Isonzoschlacht erbeutet wurde, übersteigt weit das Beuteergebnis unserer polnisch-galizischen Frühjahrsoffensive im Jahre 1915.

**Oestlicher Kriegsschauplatz und Albanien.**

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

## Von unseren Feinden.

### Italienischer Bericht.

WTB. Rom, 27. Oktober. Nachdem der Feind an mehreren Stellen unsere Grenze zwischen dem Monte Canin und dem Zugang zum Judrio überschritten hatte, suchte er die Einmündung der Täler zu erreichen. Auf dem Karst verstärkte er seinen Druck und führte mehrere starke Stöße aus, die zurückgeschlagen wurden.

## Zur Kanzlerkrisis.

**Das Abschiedsgesuch des Reichskanzlers vom Kaiser genehmigt.**

BB. Berlin, 29. Okt. Wie der „Lok.-Anz." erfährt, hat sich S. M. der Kaiser für den Rücktritt des Reichskanzlers Dr. Michaelis entschlossen. Ueber den Nachfolger ist bis zum späten Abend nichts bekannt geworden. Doch wird sein Name im Laufe des heutigen Tages amtlich veröffentlicht werden.

**Graf Hertling nach Berlin.**

BB. Berlin, 28. Okt. Ministerpräsident Graf Hertling ist, wie dem „Lok.-Anz." aus München gemeldet wird, am Samstagabend nach Berlin abgereist.

## Ausland.

**Anleihe in Holland.**

WTB. Haag, 28. Okt. Die Regierung legte der Kammer einen Gesetzentwurf vor über eine Anleihe von 500 Millionen zu 4½ Prozent und über 347½ Millionen zu 5 Prozent.

**Kabinettskrise in Spanien.**

WTB. Madrid, 27. Okt. Havas. Das Kabinett Dato ist zurückgetreten.

WTB. Madrid, 28. Okt. Havas. In gutunterrichteten Kreisen glaubt man, daß der König Dato seines unveränderten Vertrauens versichern werde.

## „Volksbund für Freiheit und Vaterland".

WTB. Berlin, 26. Oktober. Am 25. Oktober fand im preuß. Abgeordnetenhaus unter Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Gisberts eine Zusammenkunft von führenden Persönlichkeiten aus den wichtigsten und größten Arbeiter-, Angestellten-, Beamten- und Wirtschaftsorganisationen statt, die insgesamt eine Mitgliederzahl von etwa 10 Millionen umfassen. Der Zweck dieser Konferenz war eine Aussprache herbeizuführen über die Gründung einer Organisation mit dem Ziel, für die innere Geschlossenheit und Einigkeit des deutschen Volkes unter dem Grundsatz des sozialen Gedankens einzutreten und damit ein starkes und zugleich freies Reich zu schaffen. Für die neue Organisation ist die Bezeichnung „Volksbund für Freiheit u. Vaterland" in Aussicht genommen. Der neue Volksbund, der sich auf die oben bezeichneten großen Organisationen aufbauen soll, rechnet auf alle jene von der Rechten bis zur Linken, die in der Vereinigung staatlichen Machtsinns und volkstümlich freiheitlicher Staatsordnung die Grundlage eines modernen Großstaats erblicken und zugleich diesen Großstaat eingereiht sehen wollen in die Gemeinschaft der gegenseitig ihre Lebensnotwendigkeiten achtenden und anerkennenden Kulturstaaten. Der „Volksbund für Freiheit und Vaterland" stellt weder eine Partei noch ein parteiähnliches Gebilde dar. Er wird sich mit Polemik möglichst wenig befassen, weil er sich positive Aufgaben stellt, also positiv praktischen Charakter trägt. Die Konferenz setzte für alle auf die Gründung abzielenden

---

# Familie Markhoff.

9. Roman von Fr. Lehne.

Redselig erging sie sich und konnte nicht genügend dieses interessante Thema erschöpfen, bis ihr Monika mit einem müden Lächeln Einhalt gebot.

Nach Geschäftsschluß kam Otto Ladewig angestürmt, um seine Braut zu begrüßen und bei ihr zu Abend zu essen. Er hatte einen „reinen Kragen" um, obgleich erst Dienstag war und er sonst gewöhnlich bis Mittwoch mit einem reichte, vom Sonntag an; außerdem zierte ihn eine neue Krawatte. Er hatte sich mit einem prächtigen, großen Veilchenstrauß bewaffnet — bei seiner Sparsamkeit ein fast unerhörter Luxus, den er sich da gestattet hatte.

Leidenschaftlich küßte er Monika und drückte sie fest an seine Brust. Geduldig, aber im Innersten davon gepeinigt, ließ sie seine Zärtlichkeiten über sich ergehen, und in seinem Glück merkte er nicht, wie ablehnend sich Monika verhielt.

Zu ihrer großen Erleichterung kam endlich Frau Lehnert, nachdem sie draußen vor der Tür einigemal sehr vernehmlich gehustet hatte, die Treppe, eine Schüssel mit kaltem Fleisch und einigen gesottenen Eiern hereinbringend.

„Guten Abend, Herr Ladewig, guten Abend! Na, nun sind Sie wohl froh, die Braut wieder zu haben. So, nun essen Sie, das dürfen Sie nicht vergessen. Von der Liebe allein kann man nicht leben," lachte sie geräuschvoll; „den Tee habe ich gerade eben gebrüht, und die Eier sind noch ganz frisch, heute früh erst aus dem Nest genommen. Die Vogelern von nebenan hat mir aus purer Gefälligkeit ein paar abgelassen. Sie sind jetzt noch rar um diese Zeit und teuer. Na, lassen Sie sich's man schmecken!" Geschäftig eilte sie hin und her, nötigend, aneifernd, bedienend. Monika forderte sie auf, mit ihnen zu essen: aber fast entrüstet lehnte sie das ab.

Abwehrend hob sie die Hände. Ein andermal — ja gerne. Aber sie wisse, was sich gehört, wenn ein Brautpaar nach so vielen Wochen endlich mal wieder zusammen sei, da wäre es eine Taktlosigkeit, als störendes Element dazwischen zu sitzen.

Sie berauschte sich förmlich an den letzten Worten, die sie mehrmals wiederholte. Sie das „störende Element" und die Taktlosigkeit" irgendwo und war froh, daß sie Gelegenheit hatte, diese „gebildeten" Ausdrücke anzuwenden.

„Aber Sie stören doch durchaus nicht, liebe Frau Lehnert."

„O, das weiß ich viel besser, Fräulein Monika, ich war doch auch mal jung. Nee, nee —"

Sie ließ sich durchaus nicht umstimmen, höchstens, daß sie nachher eine Tasse Kaffe mittrinken wollte, um dem Fräulein Monika keinen Korb zu geben; „aber nur ein Minütchen!" Sie wollte inzwischen das Kaffeewasser aufsetzen und Kaffee malen und das Geschirr zurechtstellen.

Monika zwang sich zu einer unbefangenen Unterhaltung; sie sprach und lachte, legte ihm vor, ihm die besten Bissen zuteilend, und dabei war ihr fast zum Weinen zu Mute.

Prüfend ruhte ihr Blick auf dem Mann ihr gegenüber, kalt, fast mitleidlos. Sei ganzes Benehmen war so kleinbürgerlich. Wie er trank, wie er Messer und Gabel handhabte — seine schmatzende, geräuschvolle Art zu essen, ging ihr direkt auf die Nerven.

Sie dachte da an Robert Markhoff mit seiner eleganten Erscheinung, seinem vornehmen, gehaltenen Wesen. Dann schalt sie sich, schalt sich undankbar, anspruchsvoll. Was hatte sie für eine Berechtigung, Ansprüche zu stellen, die über ihren Stand hinausgingen?

Aber über die Kluft, die sie von Otto Ladewig trennte, kam sie doch nicht hinweg. Ihm haftete zu sehr seine Herkunft an. Sein Vater war ein kleiner Flickschuster, seine Mutter Waschfrau. Wo sollte er denn ein gutes Benehmen herhaben, da ihm die Kinderstube mangelte?

Und Otto Ladewig war so gut, eine „Seele von Mann", wie die alte Frau Lehnert sagte. Sie fühlte sich unfrei ihm gegenüber, und sie wollte doch nicht wehe tun. Ihm leuchtete nur so die Freude aus den Augen, sie wieder zu haben. Nein, heute Abend brachte sie es nicht fertig, ihm das zu sagen, was sie quälte, er würde sie einfach nicht verstehen.

Zum Unglück fing er jetzt an, das von ihr am meisten gefürchtete Thema zu berühren; wann die Hochzeit sein sollte.

„Ach, wollen wir denn gleich heute davon sprechen? Lasse mich doch erst zur Besinnung kommen."

„Was ist denn da weiter zu besinnen, Schätzchen?"

Sie zuckte bei diesem Kosenamen zusammen, als habe sie einen körperlichen Schmerz erlitten, und sie stand hastig auf, um seiner Berührung auszuweichen.

„Du bist doch nun gesund und erholt. Deine Ausstener hast du auch fertig. Warum also soll ich das Aufgebot nicht bestellen? Du kannst es mir ja nicht verdenken, lange genug habe ich gewartet, zweimal die Hochzeit aufgeschoben — und das Wirtshausleben habe ich nun gründlich satt."

Monika machte eine ungeduldige Bewegung. Ein hochmütiger, ablehnender Zorn auf ihrem Gesicht war die ganze Antwort.

„Ja, du hast das Wirtshausleben so satt," wiederholte sie in so eigenem Tone, daß er befremdet den Kopf hob.

„Was hast du denn, Monika? Mir scheint, daß du dich ja ärgerst? Wie bist du nur?"

„Ach, Otto, so etwas, Otto!" Mit einer ungeduldigen Gebärde wehrte sie die Hände gegen ihre Schläfen.

„Nervös?" Kommst du mir auch mit dieser neumodischen Krankheit?" Aergerlich rückte er an seine Brille, eine Angewohnheit, die sie rasend machen konnte.

„Weißte, Monika, Leute in unseren Verhältnissen können sich den Luxus von Nerven nicht gestatten. Und ich sollte meinen, die hätte man dir jetzt genügend auskuriert, wo du so lange in der Klinik gelegen hast. So lange war es wohl gar nicht nötig!"

„Lieber Otto, der Arzt mußte es doch besser wissen! Er sagte ich sei so nervös und blutarm und wenig gut genährt, so daß mir die Liegekur nur von größtem Nutzen war, und wenn du es doch nicht zu bezahlen brauchst —" fügte sie mit leisem Trotz in der Stimme zu.

„Das war nun Herrn Markhoffs Schuldigkeit, daß er das tat," meinte Ladewig. „Wo du dich für ihn geopfert hast, ohne an mich zu denken!"

„Soll ich einen Menschen töten lassen, wenn ich es verhindern kann?" sagte sie erregt.

„Wer weiß, ob Ihnen Herrn Markhoff getroffen hätte. Das ist noch sehr die Frage. Aber dieser Zufall, Monika, daß du auch gerade an dem Tage in Lustgarten sein mußtest!"

„Mein Gott, Otto, quälst du dich und mich denn noch immer mit diesem Zweifel? Ich habe es dir schon mehr als einmal gesagt, daß ich nun zufällig an dem Sonntagnachmittag in den Lustgarten gekommen war, weil du zum Kegeln gegangen warst."

„Aber das ist nun mal ein merkwürdiger Zufall," beharrte er eigensinnig.

„Dann denke, was du willst," sagte sie da kurz und wandte ihm den Rücken. „Mir soll es gleich sein."

„So hab hinaus, Monika? Das hast du doch wirklich nicht nötig! Du solltest nur wissen, wie man über dich gezetet hat."

Mit flammenden Augen maß sie ihn da.

„Wer?"

(Fortsetzung folgt.)

Arbeiten einen vorbereitenden Ausschuß ein. Die Idee der Gründung sowie der gesteckten Ziele wurde von der überwiegenden Mehrheit der Konferenzteilnehmer auf das Lebhafteste begrüßt und unterstützt. Die Vertreter der Organisationen werden mit den verantwortlich leitenden Stellen ihrer Verbände Rücksprache nehmen; alsdann wird in kürzester Zeit die Gründung endgültig erfolgen.

## Erste Kriegstagung
### der christlich-nationalen Arbeiter und Angestellten.

BB. **Berlin**, 29. Okt. Die christlich-nationale Arbeiter- und Angestelltenbewegung trat am gestrigen Sonntag in Berlin zu ihrer ersten Kriegstagung zusammen. Anwesend waren über 400 Vertreter, darunter auch zum ersten Male Vertreter der kath. Jugend-Vereine. Zahlreiche Vertreter der Behörden, Abgeordnete aller Parteien, sowie zahlreiche Vertreter befreundeter Organisationen waren zugegen. Als Vertreter des Reichskanzlers war der Staatssekretär des Reichswirtschaftsamtes, Dr. Schwander, erschienen. Der Chef des Kriegsamtes, General-Major Schoich, war selbst zugegen; ferner die Unterstaatssekretäre von Braun und Caspar, die Reichstagsabgeordneten v. Westarp (Kons.), Mumm (Deutsche Fraktion), Dr. Pieper (Ztr.), Ickler (Nationall.) und Weinhausen (Fortschr. Volksp.) als Vertreter ihrer Fraktionen. Ferner bemerkte man zahlreiche andere Abgeordnete des Reichstages und des Landtages, die mit der christl.-nat. Arbeiterbewegung enge Fühlung halten.

General-Sekretär Stegerwald eröffnete die imposante Tagung mit der Mitteilung, daß der Vorsitzende des Kongreßausschusses, Reichstagsabgeordneter Behrens, von einer Agitationsreise für die Kriegsanleihe ernstlich erkrankt zurückgekehrt sei und darum der Tagung fern bleiben müsse. In groß angelegter Rede entwarf Stegerwald sodann ein Bild unserer jetzigen Lage. Warme Dankesworte widmete Redner unseren Truppen im Felde und ihrer genialen Leitung. Stehendes Fußes ehrte die Versammlung alsdann das Andenken von 75000 Mitgliedern, die den Heldentod für das Vaterland gestorben sind.

An den Kaiser und den Generalfeldmarschall von Hindenburg wurden Huldigungstelegramme abgesandt, in denen der Kongreß die unverletzliche Gemeinschaft zwischen Kaiser und Volk betont und gelobt, in stahlhartem Entschlusse auszuharren, bis der Friede gesichert ist und nach Kräften mitzuwirken, daß die Heimatarmee der Frontarmee würdig sei.

Staatssekretär Schwander übermittelte alsdann dem Kongreß die Grüße und Wünsche des Reichskanzlers. Generalmajor Schoich dankte dem Vorsitzenden für die Worte der Anerkennung, die er den Truppen und deren Führern gezollt habe. — Unterstaatssekretär v. Braun enthob der Versammlung die Wünsche des Kriegsernährungsamts. Weitere Grüße entboten die Vertreter der gen. Reichstagsfraktionen.

Sodann wurde eine Anzahl von Glückwunschtelegrammen und Schreiben verlesen, insbesondere auch von vielen namhaften Persönlichkeiten, die zu ihrem Bedauern verhindert waren, an der Tagung teilzunehmen, u. a. von den beiden Zentrumsführern Dr. Hitze und Trimborn.

Ueber „Die deutsche Arbeiterschaft" im entscheidenden Stadium des Weltkrieges" referierte sodann Generalsekretär Stegerwald. Nach ihm sprach Redakteur Joos über „Unsere Bewegung und die Lebensmittelfrage". — Heute Montag sprechen Geschäftsführer Koch-Elberfeld über „Drivatliche Aufgaben der Sozialpolitik" und Redakteur Becker-Berlin über „die Kohlen- und Lebensmittelversorgung im ersten Kriegswinter".

## Wie steht es mit unserer Zuckerversorgung?

Es setzt bereits wieder die Agitation im Interessentenkreise für eine Erhöhung der Zuckerrübenpreise ein, man berechnet wieder, daß zu anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen der Rübenpreis von 2.50 Mark pro Zentner zu gering ist. Bedenkt man, daß zu Friedenszeiten der Preis zwischen 80 Pfg. bis 1 Mark schwankte so hat man einen Begriff, welche Riesensummen allein aus dieser Produktion den Interessenten zufließen. Nun haben wir in diesem Jahre eine gute Rübenernte, die nach sachverständiger Schätzung den Ertrag von 13½ Millionen Doppelzentnern Verbrauchszucker ergibt; wir können also unbesorgt künftig eine gleiche Verteilung des Zuckers vornehmen wie in diesem Jahre. Das heißt im Quantum, die Art der Verteilung muß den größten Widerspruch hervorrufen. Der Reichszuckerstelle ist es in diesem Jahre wieder nicht gelungen, eine annähernd gleiche Verteilung zu erzielen.

Aber ganz abgesehen davon, muß die Tatsache, daß aus der letzten Produktion eine Million Doppelzentner Rohzucker übrig geblieben sind, um als Bestand für das neue Jahr mit hinübergenommen zu werden, als ein Skandal bezeichnet werden. Kein verständiger Mensch vermag einzusehen, warum in einer Zeit, wo unseren Hausfrauen das Fehlen vom Zucker zu Einmachezwecken, Marmeladenkochen und sonstigem Verbrauch im Haushalt so ernste Sorge bereitet, und die Zuteilung von Süßstoff vollständig aufgehört hat, so große Mengen Zucker zurückgestellt werden. Uns fehlt in der Versorgung Fett, unseren Säuglingen können wir in den Großstädten nicht die genügende Milch gewähren; Zucker wäre ein Ersatz dafür, aber die Reichszuckerstelle unter Verantwortung des Kriegsernährungsamtes hortet große Mengen Zucker auf, wahrscheinlich damit es uns nicht zu gut gehen soll. In solchen ungeschickten Händen ist unsere Nahrungsmittelversorgung!

Warum wird dieser Zucker jetzt nicht herausgegeben? Es wäre nicht möglich, erklärt man an verantwortlicher Stelle, weil der Rohzucker nicht raffiniert werden kann, es fehlt an Kohlen in den Raffinerien. Ganz abgesehen davon, daß der Zucker im Sommer, wo der Kohlenmangel weniger empfindlich war, raffiniert werden konnte, muß für die Herstellung eines so wichtigen Nahrungsmittels die verhältnismäßig geringe Kohlenmenge beschafft werden können. Noch übler steht es mit den Plänen, die die Reichsstelle für die kommende Zuckerkampagne in Aussicht hat. Danach rechnet man damit, daß nicht die gesamte Rübenernte verarbeitet werden kann, weil es an Arbeitskräften und Kohlen fehlt, ein Teil der Rüben muß verfüttert werden. Das ist die Disposition des Kriegsernährungsamtes! Für die Zuckerproduktion werden keine 2 Proz. des gesamten Kohlenbedarfs gebraucht. Dieser Bedarf ist nicht zu decken? Die Zuckerkampagne hat jetzt begonnen. Hier sollte es nicht möglich sein, Gefangene in großer Zahl herbeizuschaffen? Wo in keinem Betriebe so einfach die Unterkunft der Gefangenen zu regeln, als in den Fabriken, die für Wanderarbeiter die Unterkunftsräume hergerichtet haben. Ist es denn nur die Aufgabe der Reichszuckerstelle für die Millionengewinne der Zuckerfabriken zu sorgen? Man bemüht sich den gelagerten Zucker den Fabriken mit 6 Proz. zu verzinsen — auch ein neuer Vorschlag — und erhöhte den Zuckerpreis im Kleinhandel um 10 bis 15 Pfg. das Pfd., man ist um die Erhöhung des Rübenpreises besorgt. O, wenn nur die Konsumenten mit gleicher Sorgfalt bedacht würden, mit unserer Nahrungsmittelversorgung sähe es sehr viel besser aus!!

## Aus der Provinz.

* **Münster**, 29. Okt. Bei der Feier des 400jährigen Reformationsjubiläums, die gestern die evang.-theol. Fakultät der Westf. Wilhelms-Universität in der Aula veranstaltete, gab der Dekan Prof. D. Dr. Grützmacher folgende Ehrenpromotionen bekannt:: zu Doktoren der evang.-theolog. Fakultät: Heinrich Kockelke in Schwelm, Präses der westf. Provinzialsynode. Dr. Theodor Simon, Lic. Professor der Philosophie, Geh. Konsistorialrat in Münster, Justus Winkelmann, Pastor in Essen, Superintendent der Diözese Iserlohn, Karl Niemöller, Pastor in Enger, Superintendent der Diözese Herford, Friedrich Schnapp, Pastor-Senior zu Dortmund. Immanuel Theophill Genähr, Präses der Chinamission, während des Krieges Pastor in Preußisch-Oldendorf, zum Lizentiaten der evang.-theol. Fakultät: Adolf Sellmann, Dr. phil. und Professor am Lyceum in Hagen. Außerdem ernennt die Fakultät den beauftragten Dozenten, Superintendenten Dr. Nelle zum Dozenten mit dem Titel Professor in Anbetracht seiner großen Verdienste um die Lutherforschung.

* **Recklinghausen**, 27. Okt. Wegen Wuchers mit Schuhwaren ist das Schuhwarengeschäft Möllenberg, Kunibertstraße, polizeilich geschlossen worden. — Der Schuhwarenhändler Markus Friedmann wurde wegen übermäßiger Preisforderung in 100 Mark Geldstrafe genommen.

* **Bottrop**, 27. Okt. Einen schrecklichen Tod fand hier die Ehefrau Stöckmann, die schon längere Zeit krank darniederlag. Wahrscheinlich versuchte sie in Abwesenheit ihrer Angehörigen, das Feuer im Ofen zu schüren, kam dabei den Flammen zu nahe und wurde von diesen ergriffen. Schwerverletzt wurde sie ins Krankenhaus geschafft, wo sie kurz nach der Einlieferung starb.

* **Osterfeld**, 27. Okt. Ein Eisenbahnwagen mit Lebensmitteln, der am 8. Oktober von Recklinghausen nach hier abging, ist spurlos verschwunden. Er enthielt 21 Zentner Käse, 18 Zentner Teigwaren, 50 Zentner Erbsen, 9 Zentner Graupen und 68 Zentner Suppenmehl. Ueber den Verbleib des Wagens und des Frachtbriefes konnte noch nichts ermittelt werden. Höchstwahrscheinlich liegt Diebstahl vor.

* **Siegen**, 26. Okt. Im Karbidlagerraum der Fa. Gebr. Schuß explodierte heute nachmittag ein Karbidbehälter, wodurch das ganze Gebäude in Trümmer gelegt und viele Nachbarhäuser beschädigt wurden. Sechs bis sieben Arbeiter wurden teils schwer, teils leicht verletzt.

* **Neheim** (Ruhr), 28. Okt. Aus einer Schiffsschaukel stürzte hier der Schüler Hans Hörning. Er wurde dabei so schwer verletzt, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat.

* **Wesel**, 29. Okt. Der Ww. L. in O. wurden 688 Zentner Kartoffeln wegen Ueberschreitung des Höchstpreises beschlagnahmt und ein Strafverfahren eingeleitet.

* **Velbert**, 28. Okt. Eine hiesige Einwohnerin hatte eine Kartoffelkarte gefälscht und darauf einmal eine zu große Menge Kartoffeln entnommen. Sie wurde mit einer Woche Gefängnis bestraft, der geringsten zulässigen Strafe.

## Aus der Heimat.

Bocholt, 30. Oktober 1917.

### Vor einem Jahre.

30. Oktober 1916. Für uns günstige Kämpfe an der Somme. — An der Narajowka nehmen türkische Truppen russische Vorstellungen im Sturm. — An der rumänischen Front hat die Armee Falkenhayn seit dem 10. Oktober über 10 000 Gefangene gemacht.

:: **Das Eiserne Kreuz** erhielt für besondere Leistungen im Felde der Musketier Joseph Fastring, Sohn des Herrn Hermann Fastring (Hinter der Flora).

:: **Auszeichnung.** Auf der am Sonntag in Münster stattgefundenen Kleintierausstellung erhielt Oberbahnhofsvorsteher Rall aus Bocholt einen ersten Preis auf Hühner und eine lobende Anerkennung; Wagenmeister Wiemers einen zweiten und einen dritten Preis auf Kaninchen und Unterassistent Bernsen einen ersten Preis und Ehrenpreis auf Kaninchen.

:": **Der kath. Arbeiterverein St. Paulus** konnte am Sonntag abend zum ersten Male, seit Bocholt Garnison ist, wieder in seinem Vereinshause, das bisher als Kaserne diente, seine Monatsversammlung abhalten. Seit dem Februar 1916 hatte der Versammlungsbetrieb völlig geruht. Der Präses, Herr Kaplan Nocke, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und ihre Angehörigen mit Worten herzlicher Freude. Bisher sind 68 Mitglieder des Vereins den Heldentod fürs Vaterland gestorben, 55 haben das Eiserne Kreuz erhalten. Nach dem Absingen des Vereinsliedes wandte der Präses sich in einer Ansprache gegen die Miesmacher, welche, Spionen gleich, im Interesse der Feinde arbeiten und dem Vaterlande schaden. Das deutsche Volk und die deutsche Regierung seien schuldlos an dem Ausbruch des Krieges. Keiner bei uns habe den Krieg gewollt. Diesen hätten vielmehr unsere Feinde angezettelt: Frankreich, um die Schlappe von 1870/71 auszuwetzen und Elsaß-Lothringen zurückzuerobern, Rußland, um Konstantinopel zu erobern, England, um den immer unbequemer werdenden Konkurrenten auf dem Weltmarkte zu vernichten. Für das gesamte deutsche Volk, nicht zum mindesten auch für die Arbeiter, stehe alles in diesem Kriege auf dem Spiele, Sozialpolitik, Volksbildung, religiöses Leben. Was ein Deutschland unter fremder Herrschaft sei, hätten die Zeiten des Sonnenkönigs Ludwigs 14. und Napoleons 1. gezeigt, das zeigten Indien, Aegypten, Irland. Eine grenzenlose Verarmung des ganzen Volkes, besonders der Arbeiterschaft, würde die Folge sein. Unser Heer und die Flotte hätten in den drei Kriegsjahren den Beweis erbracht, daß ein entscheidender Endsieg nicht nur möglich, sondern sicher sei. Wir sind sowohl wirtschaftlich, wie auch finanziell und militärisch die Bessergestellten. Zum Schluß wies der Redner auf die großen Erfolge an der italienischen Front hin und ermahnte die Versammelten eindringlich, in diesen gefahrvollen Tagen des Hl. Vaters im Gebete zu gedenken. — Im Monat November, dem Allerseelen-Monat, wird der Verein eine Totenfeier für seine auf dem Felde der Ehre gefallenen Mitglieder veranstalten.

** **Der Verein für Bewegungsspiele** mußte das Meisterschaftsspiel am Sonntag ausfallen lassen, weil die Eisenbahnzüge nicht fuhren. Das Spiel wird wahrscheinlich am Donnerstag stattfinden. Nähere Bekanntgabe erfolgt durch Anzeige.

:: **Jubelfest der Reformation.** Unsere evangelische Gemeinde begeht das 400jährige Jubiläum der Reformation morgen Mittwoch 10 Uhr durch einen feierlichen Gottesdienst mit Austeilung des hl. Abendmahls.

)( **Kohlensteuerermäßigung und Städte.** Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat sich durch Beschluß seiner letzten Vollsitzung einstimmig für den Antrag Liesching und Genossen ausgesprochen, der mit Unterstützung aller Parteien im Reichstag eingebracht ist. In der Richtung dieses Weges lag auch der sofort nach Erlaß des Kohlensteuergesetzes, nämlich am 5. Mai d. J. an den Bundesrat gerichtete Antrag des Deutschen Städtetages, eine Steuerrückvergütung eintreten zu lassen. Am 16. Juni in der Hauptausschußsitzung des Deutschen Städtetages hat der Berichterstatter am Schluß seines Vortrages unter allgemeiner Zustimmung erklärt, sobald an den maßgebenden Stellen die Ueberzeugung eingetreten sei, daß der Weg des Paragraphen 6. Abs. 2 des Kohlensteuergesetzes ungangbar ist, müsse geprüft werden: „ob es andere Mittel und Wege gibt, die Lasten der Reichssteuergesetzgebung von den Kreisen abzuhalten, von denen die Reichssteuergesetzgebung sie abgehalten sehen will." Durch den Antrag Liesching soll nunmehr ermöglicht werden, daß 30 Millionen Mk. der minderbemittelten Bevölkerung als teilweiser Ausgleich der Steuermehrbelastung zur Verfügung gestellt werden."

)( **Diebstahl.** In einem hiesigen Fabrikbetriebe wurde mittels Einbruchs aus einem Lagerraum von 2 Arbeitern Seife im Werte von etwa 50 bis 60 Mark gestohlen. Die Täter wurden festgestellt.

:: **Zwei Geheimschlächtereien** konnte dieser Tage die hiesige Kriminalpolizei feststellen, und zwar eine in Holtwick, die andere in der Werderstraße hierselbst. An beiden Stellen wurden einige geschlachtete Rinder beschlagnahmt. Die Schuldigen konnten bisher nicht gefaßt werden.

):( **Von der Eisenbahn.** Die Erhöhung der Fahrpreise in den Schnell- und Eilzügen hat die beabsichtigte Wirkung gehabt. Der Verkehr in diesen Zügen ist dauernd zurückgegangen. So werden auf einzelnen Stationen statt 14 000 nur noch 2000 Fahrkarten ausgegeben. Weitere Maßnahmen zur Einschränkung des Verkehrs scheinen vorläufig nicht erforderlich zu sein.

):( **Infolge Einschränkung des Reiseverkehrs** fallen bis auf weiteres an den Sonn- und Feiertagen u. a. folgende Züge aus: Bocholt-Wesel ab Bocholt 9.39 vormittags, 2.05, 5.05 nachm., Barlo-Bocholt ab Barlo 4.50 nachm., Wesel-Bocholt an Bocholt 8.09 vorm., 1.00, 3.26 nachm., Bocholt-Barlo ab Bocholt 3.34 nachm., Bocholt-Borken ab Bocholt 11.15 vrm.

:: **Geldstrafen unter 50 Mk. werden nicht mehr im Strafregister vermerkt.** Den Ausführungsverfügungen des Justizministers zur Bundesratsverordnung vom 6. September 1917 zufolge werden künftig sämtliche Geldstrafen unter 50 Mark mit Ausnahme der wegen Rückfalls bei Diebstahl, Hehlerei und Betrug verhängten Strafen nicht mehr im Strafregister vermerkt und für die kleinen Sünder fällt das Odium der Vorstrafe weg.

:!! **Deutsche, die Vermögenswerte irgendwelcher Art in Frankreich zurückgelassen haben,** werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß aus Kreisen der Beteiligten mit Zustimmung der zuständigen Behörden eine Beratungsstelle für Angelegenheiten des deutschen Privatvermögens in Frankreich" gebildet worden ist, die ihren Geschäftssitz in Berlin SW 61, Gitschinerstraße 97/103 hat. Diese Stelle befaßt sich mit der Weiterleitung von Anträgen auf Erteilung von Auskünften über das deutsche Privateigentum in Frankreich und ist auch in der Lage, sachdienliche Ratschläge über die von den Eigentümern etwa sonst zu unternehmenden Schritte zu erteilen. Den Beteiligten kann deshalb nur empfohlen werden, sich mit derartigen Anträgen an die Beratungsstelle zu wenden.

## Neueste Telegramme.

### Deutscher Abendbericht.

WTB. **Berlin**, 29. Oktober abends. (Drahtber.) Amtlich.

In einzelnen Abschnitten der flandrischen Front und des Chemin des Dames lebhafter Artilleriekampf.

Im Osten nichts Wesentliches.

In der italienischen Ebene gute Fortschritte.

### Ein Seegefecht bei Ostende.

WTB. **Berlin**, 29. Okt. Amtlich. Nördlich Ostende kreuzende leichte Seestreitkräfte des Gegners wurden am 27. Oktober nachmittags gleichzeitig von unseren Torpedobooten mit Artillerie und einer großen Zahl von Flugzeugen mit Bomben angegriffen. Obwohl der Feind beschleunigt nach Westen abmarschierte, wurden ihm mehrere Treffer beigebracht. Die eigenen Streitkräfte sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

### Zur Reichskanzlerkrisis.

KZ. **Berlin**, 29. Okt. Wie die B. Z. am Mittag erfährt, hat der Kaiser gestern nachmittag den bayrischen Ministerpräsidenten Graf Hertling empfangen und ihm die Uebernahme des Reichskanzleramtes angeboten. Graf Hertling hat sich Bedenkzeit erbeten und wird nun, bevor er sich endgültig entscheidet, eine Reihe von Besprechungen abhalten. Das Abschiedsgesuch des Reichskanzlers Dr. Michaelis ist bereits genehmigt.

KZ. **Berlin**, 29. Okt. Der Kaiser hat gestern den Reichskanzler zusammen mit dem bayrischen Ministerpräsidenten Graf Hertling empfangen. Die an diesen Empfang geknüpften Kombinationen sind verfrüht.

### Norddeutsche Allgemeine gegen Vossische.

WTB. **Berlin**, 29. Okt. (Drahtber.) „Nordd. Allgemeine Ztg." schreibt: Der Verlagsdirektor der „Voss. Zeitung", der seit längerer Zeit in auffallender Weise sich für die Person des Stellvertreters des Reichskanzlers, Dr. Helfferich, interessiert, beschäftigt sich in der heutigen Morgenausgabe seines Blattes mit der angeblichen Tätigkeit Dr. Helfferichs in der Reichskanzlerfrage. Wir beschränken uns auf die Feststellung, daß die sämtlichen in dem Artikel über die angebliche Tätigkeit Dr. Helfferichs behaupteten und angedeuteten Tatsachen glatte Erfindungen sind. Auf die an diese Erfindungen geknüpften Insinuationen einzugehen, lehnen wir ab.

### Reise des deutschen Gesandten in Kopenhagen nach Berlin.

)( **Kopenhagen**, 29. Okt. (Privattel.) Der deutsche Gesandte Graf Brockdorff-Rantzau reiste heute vormittag nach Berlin ab.

### Zurückführung polnischer Internierter.

WTB. **Warschau**, 29. Okt. (Drahtber.) Wie die deutsche „Warschauer Zeitung" von amtlicher Stelle erfährt, hat in den letzten Tagen im Gefangenenlager Havelberg eine Kommission des Generalgouvernements etwa 160 der dort aus politisch-militärischen Gründen internierten Personen ausgesucht, welchen durch Verfügung des Generalgouverneurs die Rückkehr in das Generalgouvernement gestattet wird.

### Sperrung der italienischen Grenze.

WTB. **Bern**, 29. Okt. (Drahtber.) Nach Blättermeldungen ist die italienische Grenze gesperrt.

### Haussuchungen in Paris.

)( **Paris**, 29. Okt. (Privattel.) Agence Havas. Hier abgehaltene Haussuchungen förderten mehrere Niederlagen von Waffen zutage, die seit Anfang des Krieges eingerichtet waren. Weiter wurden höchst belastende Schriften aufgefunden. Durch die Untersuchung ist festgestellt, daß man versucht hat, den Bürgerkrieg zu entfesseln und Bürger gegen Bürger zu bewaffnen.

### Rettet Italien!

WTB. **Paris**, 29. Okt. (Drahtber.) (Havasmeld.) Der Ministerrat ist unter dem Vorsitz Poincarés gestern abend zusammengetreten, um die militärische Lage zu prüfen und über die Mitwirkung der Verbündeten an der italienischen Front zu beschließen.


**Eine große Freude**

bereiten Sie Ihren Angehörigen, die draußen im Felde oder in der Garnison sehnsüchtig auf Nachrichten

**aus der Heimat**

warten, durch die Zusendung des

**„Bocholter Volksblattes".**

Täglich unter Kreuzband pünktlich versandt kostet es monatl.

**1.20 Mk.**

Die Anschrift kann jederzeit geändert werden


## Gottesdienst-Ordnung.

**Andachten im Laufe der Woche.**

**St. Georg.** Montag, Dienstag und Mittwoch abends 8.30 Uhr Rosenkranzandacht und Bittandacht.
**St. Klara.** Dienstag 5.15 Uhr Antoniusandacht.
**Liebfrauen.** Die Rosenkranzandacht wird am Montag, Dienstag und Mittwoch morgens ½7 Uhr gehalten.

**Evangelischer Gottesdienst.**

**Bocholt.** Mittwoch, 31. Oktober, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst zum 400jährigen Reformationsjubiläum; anschließend Beichte und Feier des hl. Abendmahls.
**Anholt.** Mittwoch, den 31. Oktober, 10 Uhr vormittags Festgottesdienst zum Gedächtnis des 400jährigen Tages der Reformation.


Verantwortlich für den allgemeinen Teil: **Carl Stein**, für das Feuilleton **H. Temming**, für den Reklame- und Anzeigenteil: **Franz Hegaen**, sämtlich in Bocholt



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unsern guten, teuren Vater, Schwiegervater und Großvater, den

Rentner

## Herr Melchior Bruns

nach eintägigem Krankenlager heute nacht um 11 Uhr zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 81. Lebensjahre und im 51. Jahre einer glücklichen Ehe.

Um stille Teilnahme und ein Gebet für den teuren Verstorbenen bitten namens der trauernden Hinterbliebenen:

**Wwe. Melchior Bruns**
und Kinder.

Bocholt, Steyl, Venlo, westl. Kriegsschauplatz, den 28. Oktober 1917.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Freitag, dem 2. November, morgens 8 Uhr, in der St. Georgius-Pfarrkirche, im Anschluß daran die Beerdigung vom Sterbehause, Hemdener Weg 18, aus.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern nachmittag 3½ Uhr unsere unvergeßliche, treusorgende Mutter, Großmutter und Tante

## Frau Wwe. Heinr. Telske

Anna geb. Tepasse

im 76. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie verschied nach kurzer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, wohlvorbereitet durch einen gottgefälligen Lebenswandel und versehen mit den hl. Sterbesakramenten, eines sanften Todes.

Um stille Teilnahme bitten

**Die trauernden Angehörigen.**

Bocholt, Metz, Hongrog, Münster, Duisburg, Dingden, westl. Kriegsschauplatz, 29. Okt. 1917.

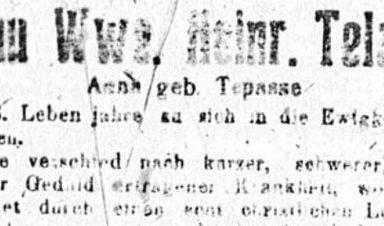
Das feierliche Seelenamt findet statt Mittwoch, den 31. Oktober, morgens 7½ Uhr in der St. Josephskirche, hierauf die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

## Das Jahres-Seelenamt

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Kanonier **Richard Hüning**

findet statt Mittwoch morgen 7¼ Uhr in der St. Josephskirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.



Unser treuer Arbeiter und Mitarbeiter

## Johann Hesselmann

ist auf dem Felde der Ehre gefallen.

Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

**Firma Gebr. Essing,**
deren Angestellte, Arbeiter u. Arbeiterinnen.

**Todesfall des Diensten-Vereins!**



Unerwartet starb nach Gottes hl. Willen den Heldentod für's Vaterland unser innigstgeliebter jüngster Sohn, unser guter Bruder, Neffe, Vetter und Bräutigam

## Joseph Wensing

**Grenadier im Elisabeth-Garde-Regiment 3, 1. Kompagnie.**

im Alter von 20 Jahren.

Er folgte seinem Bruder Heinrich, der am 19. Mai 1915 ebenfalls den Heldentod für's Vaterland starb.

Um ein stilles Gebet bitten
in tiefer Trauer:

**Familie Johann Wensing**
**nebst Braut.**

Bocholt, Dortmund, Aachen, Hemden, Spork, Liedern, Loverich, Rhede und Aalten, den 28. 10. 17.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Mittwoch morgen ½9 Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu Verwandte und Bekannte hiermit freundlichst eingeladen werden.



Nach Gottes hl. Willen starb am 20. Okt. 1917 den Heldentod für's Vaterland mein lieber, hoffnungsvoller Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

## Johann Weidemann

**Kanonier der 7. Batterie in einem Feld-Artillerie-Regiment**

im jugendlichen Alter von 19 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für den teuren Verstorbenen bitten

**Die trauernde Mutter**
**nebst Geschwistern.**

Rhede, Bocholt, Blankenstein, westl. Kriegsschauplatz und Vukova (Ungarn), 27. Okt. 1917.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Mittwoch, 31. Oktober, morgens ½9 Uhr in der Pfarrkirche zu Rhede, wozu Verwandte und Bekannte, sowie die ganze Gemeinde freundlichst eingeladen werden.

## Lebensmittelversorgung.

Als Ersatz für die von der nächsten Woche an fortfallende Brotzulage von ¼ Pfund werden an die Versorgungsberechtigten zunächst wöchentlich 1½ Pfd Kartoffeln ausgegeben. Die Ausgabe dieser Kartoffeln und zwar für die nächsten 6⅔ Wochen je 1½ Pfund = 10 Pfund zum Preise von 70 Pfg. findet am Abladegleise der Transportgesellschaft Ewald Tr. nach untenstehender Reihenfolge statt für Haushaltungen mit den Lebensmittelbuchnummern

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1—1000 | heute (Dienstag) | v. 8½ | 12 u. v. | 2—5 | Uhr |
| 1001—2000 | Mittwoch | von 8½—12 | und von | 2—5 | „ |
| 2001—3000 | Freitag | „ 8½—12 | „ „ | 2—5 | „ |
| 3001—4000 | Samstag | „ 8½—12 | „ „ | 2—5 | „ |
| 4001—5000 | Montag | „ 8½—12 | „ „ | 2—5 | „ |
| 5001 und höher | Dienstag | „ 8½—12 | „ „ | 2—5 | „ |

Die Bezahlung hat unter Vorlegung des Lebensmittelbuches und unter Abgabe der Marken Q. R und T im Kassenlokal an der Kreuzstr. in abgezähltem Gelde zu erfolgen. Kassenschluß nachmittags 4 Uhr.

Kartoffelselbstversorger sind zum Bezuge dieser Kartoffeln nicht berechtigt.

Bocholt, 30. 10. 1917. **Der Erste Bürgermeister.**

## Ausgabe von Möhren.

Die Ausgabe von Speisemöhren wird fortgesetzt und zwar für Haushaltungen mit den Lebensmittelbuchnummern:

1—1000 heute (Dienstag) v. 8½—12 u. v. 2—5 Uhr
1001—2000 Mittwoch von 8½—12 und von 2—5 Uhr.

Auf Marke M werden 20 Pfd. Möhren zum Preise von 1.20 Mk. verabfolgt.

Die Möhren sind vor Abholung im Kassenlokal an der Kreuzstr. in abgezähltem Gelde unter Vorlegung des Brot- bezw. Lebensmittelbuches und Abgabe der Marken M zu bezahlen. Kassenschluß nachmittags 4 Uhr.

Bocholt, 30. 10. 1917. **Der Erste Bürgermeister.**

## Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Mahlkarten an Selbstversorger für den Monat November erfolgt im Lebensmittelamt, Zimmer 2, für Haushaltungen mit den Wirtschaftskontrollnummern (nicht Lebensmittelbuchnummern):

211—480 heute vormittag von 8½—12½ Uhr
481—750 heute nachmittag von 2—5 Uhr
751—1015 Mittwoch vormittag von 8½—12½ Uhr.

Die roten Ausweiskarten und Lebensmittelbücher sind vorzulegen. Diese Reihenfolge ist genau einzuhalten; spätere Anträge werden nicht mehr berücksichtigt.

Die Abfertigung der Bäcker erfolgt heute nachmittag von 2—5 Uhr im Zimmer 1 des Lebensmittelamts.

Bocholt, den 30. Oktober 1917.

## Sammeln der Brennesseln.

Die im vergangenen Jahre stattgefundenen Versuche haben erfreulicherweise den Beweis geliefert, daß die fabrikmäßige Verarbeitung getrockneter Nesselstengel möglich ist und die Faser einen vorzüglichen Ersatz für Baumwolle darstellt. Bei dem täglich wachsenden Bedarf an Webstoffen sowohl der Heeresverwaltung als auch der Zivilbevölkerung, ist es eine vaterländische Pflicht, dafür zu sorgen, daß möglichst auch der letzte Nesselstengel seiner Verwertung, d. h. der Fasergewinnung nutzbar gemacht wird.

Zur Zeit stehen draußen noch viele Brennesseln ungeerntet, zu deren Sammlung jetzt alle Hände ans Werk müssen.

Die geernteten Stengel der Brennessel sollen eine Länge von mindestens 80 cm aufweisen. Mit Rücksicht darauf, daß infolge der Trockenheit die Nesseln in diesem Jahre kleiner sind, können jetzt jedoch auch Stengel mit einer Mindesthöhe von 60 cm genommen werden, und die Ernte kann bei trockener Witterung bis in den Winter hinein stattfinden. Die Stengel sind unmittelbar über dem Erdboden abzuschneiden, sie dürfen nicht ausgerissen werden. Ein Zerreißen oder Zerbrechen der Stengel ist unter allen Umständen zu vermeiden, besonders ist dies auch bei dem Packen in Bündel oder Garben zu beachten. Die Stengel müssen gut getrocknet werden, weil sie sonst in kurzer Zeit unter Wärmeentwickelung zu faulen beginnen. Faule Stengel sind aber für die Fasergewinnung unbrauchbar. Die genügende Trockenheit ist erreicht, wenn die Blätter sich leicht abstreifen lassen.

**Für entblätterte und sorgfältig gebündelte Brennesselstengel werden 14 Pfg. für das Kilo gezahlt, außerdem wird jedem Sammler bei Ablieferung von mindestens 10 Kilo trockener entblätterter Nesselstengel eine besondere Sammelprämie von 14 Pfg. für das Kilo gezahlt, sodaß nunmehr 28 Pfg. für ein Kilo gezahlt wird.**

Es wird darauf hingewiesen, daß nunmehr das Sammeln auch für Erwachsene eine lohnende Beschäftigung darstellt.

Die gesammelten Brennesseln können auf dem städtischen Lagerplatz an der Waisenhausstraße abgeliefert werden.

Die Auszahlung der Vergütung geschieht durch die hiesige Stadtkasse, nachdem vorher durch einen Vertrauensmann die Brennesseln abgenommen worden sind.

Bocholt, den 22. Oktober 1917.

**Der Erste Bürgermeister.**

## Holz-Verkauf.

1. Auf dem Gute Tenking:
350 Kiefernstämme, 222 fm, in Länge von 15 bis 20 m, Durchmesser 24 bis 30 cm.
2. In Cretier auf Gut Schlade:
262 Kiefernstämme, 141 fm, Länge 12 bis 16 Meter, Durchmesser 22 bis 38 cm.
3. In Cretier-Klüttenschlatt:
250 Kiefernstämme, 200 fm, Länge 18 bis 23 Meter und Durchmesser bis 52 cm.

Schriftliche Angebote, für jede Parzelle getrennt, in geschlossenem Briefumschlag, sind bis zum **31. dss. Mts., vormittags 11½ Uhr,** auf dem Hause Tenking erbeten, wo dieselben in Anwesenheit der Bieter geöffnet werden. Bei Erreichung der Taxe und unter Anerkennung der Bedingungen wird dem Höchstbietenden Zuschlag erteilt.

Anweisung des Holzes durch Jäger Trenk.

Tenking, den 23. Oktober 1917.

**Loock, Rentmeister.**

## Hilfsarbeiter
und
## Maschinenformer

sofort gesucht.

**Weseler Maschinenbau-Gesellschaft m. b. H.**

**Runkel- und Steckrüben**
zu kaufen gesucht
von
**Geb. Ueberring. Gmbh.,**
Lohgerberei.

**Brennholz und Sägespäne**
[illegible], Solingen.

**Notizbuch**
mit Geld gefunden.
Abzuholen Ottostr. 12.

Am Sonntag eine silberne
**Damenuhr**
in schwarzem Lederarmband verloren von Kronenburg über Hemdener Weg zur Lungenheilstätte. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle.

**Marianische Jünglings-Sodalität Rhede.**

Unser Mitglied
**Johann Weidemann**
starb auf dem Felde der Ehre.

Zum Seelenamte am Mittwoch morgen ½9 Uhr werden die Mitglieder hiermit eingeladen.

**Der Vorstand.**

**Kriegerverein Rhede.**

Am Mittwoch morgen 8¼ Uhr Antreten der Mitglieder im Vereinslokale zum Seelenamte für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Kanonier
**Johann Weidemann**
aus Rhede.

**Der Vorstand.**

**Deutsche Turnerschaft.**
Kreis VIII b
Ruhrgau.

**Turnverein Bocholt, e. V.**
(gegr. 1867).

**Die Turnstunden**
finden statt für die
**Frauenabteilung:** Montag abends 8½—9½ Uhr,
**Männerabteilung:** Dienstag abends 9—10 Uhr.

Neuanmeldungen werden an den Turnabenden entgegen genommen.

**Der Vorstand.**

Ein schulfreies, properes
## Mädchen
für ganze oder halbe Tage (nachmittags) auf baldigst gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein properes
## Mädchen
für nachmittags gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

In Küche und Hausarbeit erfahrenes
## Mädchen
sucht Stelle. Offerten u. Z. M. an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**Lagerist.**

Junger Mann, 27 Jahre, verheiratet, militärfrei (kein Kriegsinvalide), der mehrere Jahre den Warenversand in größ. Weberei leitete, sucht pr. bald passende Stellung auf

**Bureau oder Lager.**

Angebote unter C. 2816 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gebildete Dame findet Wohnung und Pension mit Familienanschluß in besserem Hause.
Offerten unter B. 2412 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**Leere Wein- und Rotweinflaschen**
zu kaufen gesucht.
**Franz Sehnen,**
Uferstraße 60.

Ein rotbuntes, hochtragendes

**Rind**
zu verkaufen
**Arnold Schmitz,**
Eigenhaert.

**Oberlandweg**
zu verpachten.
Gebr. Braunschweig

Am Montag morgen
**2 Brotbücher**
gefunden. Gegen Erstattung der Einrückungsgebühren abzuholen
Dingdener Straße 13.

Bezugspreis
Post abgeholt
gebracht M 2.
Geschäftsstelle
Rhede, T

**Amtlich**

**46. Jahr**

**Ka**

**nimmt den**

**WTB. Berlin,** eingetroffenen
ten Graf Hert
Reichskanzlerpostes
Nachdem Graf H
gebeten hat, hat
det, entschlossen,
anzunehmen.
besetzung werden
Verhältnissen fo
Nach anderen
scheidung gefallen.

**WTB. Berlin,** 3
meldet, daß folgen
kanzler werde d
Hertling, Dr.
Ministerpräsident.
Reichskanzler, W
Hollweg aus dem
kanzlei als Nachf
rücktreten.

**Wie die Verl**
Besprechung mit d
se des heutigen T
gestern mit dem
der Sozialdemokr
fortschrittlichen V
sprache genommen
die Abgeordneten
und Fischbeck
sprechungen eine
kommen ausgeschl
bestehe in der Ha
sten des Reichskan
Ministerpräsidenten

**In parlamenta**
im Augenblicke üb
Grafen von Hertl
kanntlich ist dem
Kanzlerkrisis im
Kanzlers Dr. M
worden. Wenn d
auf den Grafen H
beste Beweis zu
der Tüchtigke
sitzen. Auch der
lerschaft des Grafe
ner Laufbahn sow
als Staatsmann t
Allerdings stehen
ling noch einige
Persönlichkeit lieg
dieser Schwierigke
wir unterrichtet s
Kanzlerpostens ab

Die „Köln. Ztg
legramm wie folgt
hauptstadt schon e
vorausgeeilt waren
gemalt hatten, ha
krise. Nach 105 T
bereits Gerüchte
ne vor der schwere
Kanzler zu geben.
Krise nicht zuletzt
betrachten müssen,
Gemüter im Parl
schließlich erfüllt
und heißen Bestre
der wichtigsten Ne
fluß zu nehmen u
der für die kommen
über die heutige
Die Ueberlegung,
keiten und Notwe
den kann, dürfte n
ne erheblich in de
ist nicht ganz unen
sen Tagen in der
auf den derzeitige
stellen.

**Gege**

**Unser ge**

**WTB. Berlin,** bündeten am Isonz
dehnung an.
Truppen stehen be
bahnknotenpunkte